

Saale-Zeitung.

werden die 8 Spalten ...

Ercheit täglich ...

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle ...

Schöndorferplatz Nr. 17.

Begangswort

Im Falle ...

Bestandteil ...

Nr. 313.

Halle a. S., Sonnabend, den 6. Juli.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt ...

Der Repräsentationsdienst auf der „Hohenzollern“.

Zur Kaiserfahrt nach Baltischport.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter, der über das Leben und Treiben auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ sehr gut unterrichtet ist, schreibt uns:

Es war eine jener impulsiven Liebenswürdigkeiten unseres Kaisers, daß er sofort nach der Befichtigung des großen Kreuzers „Moltke“ ein Telegramm an den Zaren richtete ...

Wir erwähnten einleitend ein persönliches Telegramm des Kaisers an den Zaren. Nun, auch auf der Hohenzollern muß ständig ein Blok mit Depeschenformularen zur Verfügung des Kaisers gehalten werden ...

Wir erwähnten einleitend ein persönliches Telegramm des Kaisers an den Zaren. Nun, auch auf der Hohenzollern muß ständig ein Blok mit Depeschenformularen zur Verfügung des Kaisers gehalten werden ...

Feuilleton.

Der politische Knopf.

Kurioja aus der amerikanischen Wahlbewegung. (Nachdruck verboten.)

Wer augenblicklich in New York spazieren geht und über einigemmaßen scharfe Augen verfügt, kann es einem jeden ...

Die Aufschriften der politischen Knöpfe sind oft von höchem Interesse, da sie in knapper Form den charakteristischen Zug der betreffenden Kandidaten wiedergeben.

d. h. „zum Präsidenten 1912“. Desfa turiojer ist das Emblem Champ Clarks, des Sprechers des Repräsentantenhauses, der bei den ersten 30 Wählungen in Baltimore die meisten Stimmen erhielt ...

Wenn wir uns nun den Republikanern zuwenden, so finden wir zu Ehren des Präsidenten Taft mehrere Knöpfe verbreitet. Der eine zeigt sein Bild mit dem beklaglich-selten Schmuckel, wie es diesem Staatsmann eigen ist, und die Worte „Hallo Bill“, d. h. „hallo Bill!“

schnell in seine Kabine hinunter, sucht eine Kiste besonders feiner Zigarren aus und bringt sie dem Lotzen mit der Bemerkung: „Sie haben recht, hier sind Sie der Lotse!“

Die Kaiser-Zusammenkunft in Baltischport.

Aus Baltischport wird telegraphiert: Baltischport, 6. Juli. Gestern mittag fand ein Dejeuner an Bord der „Standard“ für etwa 100 Personen statt, zu dem vorwiegend Militärpersonen geladen waren.

Der Zar an Bord des Panzerkreuzers „Moltke“. Baltischport, 5. Juli. Der Deutsche Kaiser begab sich mit dem Prinzen Waldert und dem Gefolge gegen 5 Uhr an Bord des Panzerkreuzers „Moltke“ ...

Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben auch am Freitag eine große Anzahl von Orden, Medaillen und Geheften an ihre Begleitung, die Offiziere der Schiffe und die Mannschaften verteilt.

Neue Prebestimmen.

Nom. 6. Juli. „Tribuna“ schreibt zur Kaiserentree folgenden Kommentar: Wenn irgend etwas Günstiges aus der Kaiserbegegnung herauskommt, um so besser für uns, aber ...

London, 6. Juli. „Times“ berichtet aus Petersburg: Als bedeutendster aller Kommentare über die Begegnung

Emblemen befindet sich vorn der Hut mit T. R. und hinten „assuro Deal all around 1912“, d. h. „Erfolgreich überall 1912“.

Oper und Operette.

Die Frage der Freigabe des „Parfais“ hat einen Widerspruch der Meinungen heraufbeschworen, als ob die Zukunft der deutschen Opernbühne davon abhinge.

Die ersten Institute des Landes, etwa die Mündgänger und Wiener Hofbühnen, arbeiten ihren Traditionen gemäß, d. h. sie veranlassen müßigerliche Aufführungen der klassischen Werke und lassen, unter Anteilnahme der musikalischen Welt, auch die zeitgenössischen Kompositionen zu Worte kommen.

Der Kaiser in Valkhoff wird die Aufgabe angesehen, daß vor der Abreise des Jaren nach den finnischen Schären der französische Botschaftler in längerer Audienz empfangen wurde. Auch hat Louis mit dem russischen Ministerpräsidenten Sokoloff eine ausführliche Besprechung gehabt. Nach der Rückkehr des Jaren aus Reval wird der französische Botschaftler mit den leitenden russischen Persönlichkeiten von neuem konferieren. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu: Wir haben Grund zu der Annahme, daß der Jar fest entschlossen ist, das Bündnis mit Frankreich aufrecht zu erhalten und weiter auszugestalten, sowie das gute Einvernehmen mit England zu bewahren. Die größte Aufgabe des Jaren sei, die Interessen Russlands den Einflüssen Deutschlands zu entziehen.

Paris, 6. Juli. Der frühere französische Minister des Aeußeren Hanotaux ergreift in einem Artikel der Revue das Wort zu einer Kritik über die Monarchenbegegnung. Nach der Zusammenkunft der beiden Kaiser in den finnischen Schären werden wir ruhig den Beschluß Raincares in Petersburg abwarten, das Resultat. Die Audienz des Ministerpräsidenten beim Jaren wird dann die Lage aufklären und wir werden unsere Entschlüsse darnach vorbereiten.

## Mehr Truppen-Übungsplätze!

Ein sehr hoher Offizier in führender Stellung schreibt ans: Der französische Kriegsminister hat dem Budgetausschuss mitgeteilt, er werde der Kammer mit einer auf fünf Jahre verteilten Forderung von 120 Millionen Franken für große Truppen-Übungsplätze kommen. Er betrafte diese Forderung als dringend bedingt durch die Notwendigkeit der Vervollständigung der Ausbildung, die eine der wichtigsten Nummern des Programms für die „Beantwortung der deutschen Wehrevorlage“ darstelle.

Unter einem großen Truppen-Übungsplatz versteht man im französischen Kriegsinstitut, nach Wilherdens Erklärungen, ein Gelände, auf dem mindestens eine ganze gleiche Division mit ihrem vollen Besatze gleichzeitig untergebracht werden, üben, Gesehte durchführen und auch im Divisionsverbande scharfschießen kann. Als Mindestflächenbedarf für einen solchen, selbstherrlich wachsenden Terrain bedürftigen Platz werden 11 000 Hektar angesehen. Châlons, La Courville, Woilly und nach seiner Erweiterung auch Sissonne, entsprechen diesen Anforderungen. Bisherige neue große Truppen-Übungsplätze sollen hinzutreten, so daß man also nahezu für jedes Armeekorps in Frankreich einen besonderen Platz besitzen würde.

Danon sind wir in Deutschland nach weit entfernt. Hammerlein, Griesheim, Friedrichsdorf, Lamsdorf, Gruppe, also fünf unter Truppen-Übungsplätze, können in keiner Weise den heute an sie zu stellenden Anforderungen genügen. Nur die neunzigste und 1. Division der Preussischen Verwaltung unterstellen Korps sind, mit der gerechnet, nur dreizehn Truppen-Übungsplätze vorhanden, von denen auch noch einige — von der Möglichkeit der Unterbringung ganz abgesehen — den in Frankreich jetzt mit Recht gestellten Anforderungen nicht genügen. Es ist eine altbewährte Erfahrung, daß die Truppe im Kriege nur das tut, was sie im Frieden gelernt hat. Vorbedingung des Erfolges im modernen Kampfe ist aber das dauernde innige Zusammenwirken der verschiedenen Waffen auf den Kampfplatz hin. Gelehrt wird dies nur durch Einübung der einzelnen Waffen miteinander, Gewinnen von Vertrautheit für die gegenseitigen Kampfeigenschaften und d. h. durch dieses gemeinsame Leben von Gesehten aller Art, wenn irgend möglich ab und zu verbunden auch mit geschicklichem Schießen. Die wenigen Wandertage können das alles nicht geben, nicht in Fleisch und Blut überführen, dazu bedarf es längerer gemeinsamer Vorbildung. Auf großen Truppen-Übungsplätzen muß jedes Armeekorps jede eigenen Divisionen jährlich drei bis vier Wochen üben lassen können, und auch die Reservebrigaden gehören, unter Zuteilung von Kavallerie und Artillerie, auf diese Plätze. Die Manöver, als Schule für die höheren Führer, werden dadurch natürlich nicht überflüssig.

von Ort zu Ort pilgern und, nicht zum Besten ihrer künstlerischen Entwicklung, einem stets enthausierten Publikum (siehe Besprechungsliste) am 77. Male bewies, daß sie zu Wort zu kommen in die Schule gegangen sind. Glücklich Mozart! Die Deutschen heimlichenden Misset haben selten Gelegenheit, zu Wort zu kommen. Sie überschreiten ihre „very nice“ zu wandern, Donna Anna, Cherubino und den ersten Bräutigam mit ihm. Es prägen, um an anderen Kunststätten zu lastieren. Und das hat ist vor lauter Weirauch unklar geworden; leider muß man so fragen: Was ist gut!  
Die Lage der Theaterdirektoren in den größeren Provinzstädten ist nicht bedauerlich. Ist das künstlerische Gewissen ganz eingeschlagen, dann heult man mit den Wölfen, man hüdtig Lohr und Fall. Durch — meist rentable — Wagner-Aufführungen wahr man dabei noch außen seinen guten Ruf. Auch Verdächtigungen vor der Neuzeit sind mitunter gemindert (siehe „Tiefland“, — wo es langt — „Hofmännchen“).

So schligt man aber nicht die Langoperette. Die Zeitfränkheit kann nur homöopathisch, durch heitere Wucht im weitesten Sinne, geheilt werden. Geht das durch Johann Strauß, Müller, Offenbach, Suppé, Lecocq — um so besser. Kontiert das Publikum diese alten Herren nicht, dann es auch über Vorkingens Humor nicht mehr lachen, so bleiben immer noch Werke genug, die nicht ein jeder mit einem „Kenne ich schon“ abtun kann, und die es an witzigen Humor mit jeder Operette aufnehmen. Man braucht nicht unglückliche Experimente zu wiederholen, indem man versucht, den „Barbier von Bagdad“ oder Berdis „Fallstaff“ der Menge schmacht zu machen, aber Smetanas „Verkaufte Braut“, Gounods „Arzt wider Willen“, Brülls „Goldenes Kreuz“ müßten auf der deutschen Bühne heimlich werden. „Fra Diavolo“ und „Die Regimentstochter“ in lahmlähmender Einübung werden auch heute noch ihr Publikum finden. Wenn Männer wie Wagner und Gregor Schule machen, dann kann es besser nicht werden. Man denke an den Siegeszug von „Hoffmanns Erzählungen“ (von Gregor ausgegeben). Die Menge, die heute der Operette frönt, wird schließlich ihren Geschmack verlieren. Man kommt ihr damit entgegen, daß man mit dem Opernphänomen auftrumpft (s. B. Baffini mit dem langen Siegesfänger).

In Leipzig will man den „Parfiss“ vor der Profanierung — Aufnahme in das Lagerrepertoire — retten, und in Nürnberg läßt ein Theaterdirektor das Publikum einen Completzentrain mitbringen. Sorge man aus dafür, daß „Märchen, das süße Weiden“ auf die Gasse beschränkt bleibt; solche Arbeit ist nicht minder verdienstvoll.

Wir müssen also dahin kommen, daß jedem Armeekorps ein Truppen-Übungsplatz erb- und eigentümlich gehört, um den heutigen Anforderungen an die Vorbildung für den Kampf zu entsprechen. Auf diesem Wege müssen volle Divisionen ihre Vorbereitung für den Kampf erhalten, ehe sie in die Manöver gehen, wo sie ja in stets wechselndem Gelände dann zeigen sollen, was sie können. Es ist eine Qualitätsfrage, die wir gegenüber unseren rührigen und opferfreudigen westlichen Nachbarn zu lösen haben.

## Deutsches Reich. Die Vorbildung und Weiterbildung der Juristen.

Der Justizminister hat am 3. d. M. mehrere Verfügungen erlassen, die sich auf die erste juristische Prüfung, die ständigen Übungen der an den Landgerichten besichtigten Referendare und auf die Beurteilung von Gerichtsassessoren zum Zwecke ihrer Fortbildung beziehen.

Die wichtigste Aenderung der Prüfungsordnung für das Referendarexamen ist die, daß die Studierenden in Zukunft den Gang ihrer Studien selbst bestimmen und die Vorlesungen, abgesehen von den in das erste Semester zu verlegenden Einführungsvorlesungen, unter vorläufiger Würdigung ihres inneren Zusammenhanges nach eigenem Ermessen auf die einzelnen Semester verteilen können. Die Zahl der praktischen Übungen wird von drei auf vier erhöht, doch soll vor dem 1. April 1914 einem Kandidaten die Zulassung zur Prüfung nicht deshalb verweigert werden können, weil er nicht an mehr als drei Übungen teilgenommen hat. Für die mündliche Prüfung soll folgendes beachtet werden: 1. Die Rechtskandidaten sollen sich nicht nur über die erforderlichen Rechtskenntnisse, sondern namentlich auch über die Befähigung zu deren praktischer Anwendung ausweisen. 2. Das geltende Recht muß im Vordergrund stehen; doch sind auch auf diesem Gebiete Fragen über nebenläufige Einzelheiten zu vermeiden. 3. In der Prüfung sind eingehende Fragen auch über Staatsrecht zu stellen; auch das Verwaltungsrecht und Rechtsrecht, sowie die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre und der Finanzwirtschaft sollen regelmäßig zum Gegenstande der Prüfung gemacht werden. Die Verfügung, welche die Beurteilung der Gerichtsassessoren zum Zwecke ihrer Fortbildung betrifft, bezeichnet im allgemeinen den Urlaub von einjähriger Dauer für erforderlich und ausreichend. Das Dienstalter wird für die Zeit des Urlaubs nicht gestützt, wenn dessen bestimmungsmäßige Verwendung dargelegt wird. Als Fortbildungsmittel kommen in Betracht: 1. Beschäftigung in einem freien Berufe, z. B. einem laienmännlichen, gewerblichen oder landwirtschaftlichen Betriebe. 2. Mitwirkung bei einer gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstelle. 3. Aufenthalt im Auslande zur Erwerbung von Kenntnissen der fremden Sprache, Kultur und Sitten. 4. Teilnahme an rechts- und staatswissenschaftlichen Fortbildungsschulen. 5. Besuch einer Universität oder Hochschule zur Wiederaufnahme der Hauptstudien. 6. Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt. Der Justizminister spricht den Wunsch aus, daß die jüngeren Gerichtsassessoren von der ihnen gebotenen Gelegenheit zur Weiterbildung umfangreichen Gebrauch machen.

Man muß es mit Freude begrüßen, daß der Justizminister dauernd seine Sorgföhrer der praktischen Gestaltung der ersten Prüfung, des Ausbildungsbetriebes der Referendare und der Fortbildung der Gerichtsassessoren widmet. Hoffentlich wird nun auch bald von den vielen Seiten genehmigten Reform der großen juristischen Staatsprüfung nähergetreten.

## Eine Rede des Handelsministers.

Handelsminister Eshbow, der gegenwärtig eine Besichtigungsreise im Rheinland unternimmt, ist Freitag abend 10 Uhr in Düsseldorf eingetroffen. Bei einem Festmahle, das ihm zu Ehren in Krefeld gegeben wurde, veröffentlichte der Minister auf die ihm vorgetragenen Wünsche u. a.: „Ich habe auf meiner Reise durch deutsche Industriebezirke die Wünsche von zahlreichen Industriellen entgegengenommen und dabei erfahren, daß es zumeist Wünsche auf handelspolitischen Gebiete waren, und daß dabei diese Wünsche fast immer darauf hinausgingen, daß die Zölle a) die Einfuhr der Erzeugnisse der Konkurrenz möglichst hoch und die Zölle für die Ausfuhr der heimischen Erzeugnisse ins Ausland möglichst niedrig sein möchten. (Seiterteil.) Ich bin überzeugt, daß, wenn ein Minister seine an dem mit Deutschland konkurrierenden Staates eine Reise in den umgekehrten Art, vorzunehmen. (Seiterteil.) Ich verneine gar nicht, welchen großen Einfluß diese Dinge auf das Fortschreiten oder der Steigung der wirtschaftlichen Arbeiten haben, aber ich habe auch die Erfahrung gemacht, daß die Tätigkeit der leitenden Männer und die Fähigkeit, die neuesten wissenschaftlichen und technischen Erfindungen sich anzusehen zu machen, vor allen Dingen eine Industrie vorwärts treiben und ihre Erflüzung in Deutschland sichern.“

## Weniger Offizierduelle.

Die Veröffentlichung der neuen Kaiserlichen Kabinetorder über das Duell im Heere soll nach Schluch der Kaiserin über, also voraussichtlich zusammen mit der großen Stellenbesetzung für die Herbstneuerformationen, der Armee bekanntgegeben werden.

Die zu erwartende Kabinetorder wird — wie die „Mil-pol. Korrespondenz“ medel — zurzeit gemeinsam von dem Preussischen Kriegsministerium und dem Kaiserlichen Militärkabinett, unter Hingusierung der bairischen, schlesischen und württembergischen Instanzen, ausgearbeitet und soll eine Ergänzung der ehrengerichtlichen Bestimmungen vom 1. Januar 1897 bilden, die bereits eine starke Einschränkung der Duelle vorahen. Der wichtigste Vorfass der neuen Verordnung wird sein, daß Duelle künftig grundsätzlich erst nach Abschluß eines förmlichen ehrengerichtlichen Verfahrens anzusetzen werden dürfen.

In solchem ehrengerichtlichen Verfahren können naturgemäß noch sehr viel schärfer als bisher die Art der Beleidigung, die Person des Beleidigers und die etwaigen Nebenken gegen einen Zweifelpart unterzucht und gewürdigt werden.

## Ein Majestätsbeleidigungs-Prozess. Saargemünd, 5. Juli.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand heute nachmittag die Verhandlung gegen den Fabrikanten Schatz in Saargemünd wegen Majestätsbeleidigung statt.

Zwets Gründung einer hiesigen Ordupeute, Sowenit Franzosen waren, vor einiger Zeit mehrere Herren im Cafe Rikolau zusammengelommen, unter denen sich auch der Angeklagte Schatz befand. In dem Lokale war von einer patriotischen Feier her eine Kaiserhüte aufgestellt. Schatz drehte die Hüfte um, so daß sie mit dem Gesicht zur Wand zu stehen kam, und machte dazu unpassende Bemerkungen. Der Vorkall wurde der Behörde bekannt, worauf die eingeleitete Untersuchung zur Verhaftung des Schatz führte. Einige Tage darauf wurde Schatz gegen eine Kaution von 50 000 M. aus der Haft entlassen. Die Untersuchung wurde schnell zum Abschluß gebracht.

Die heutige Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung (§ 95 St.G.B.) in Verbindung mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juli 1908), abhässliche und bösmüllige Beleidigung. Schatz wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Zum Metallarbeiter-Ausstand.

Zus Hannover wird gemeldet: Die im deutschen Metallarbeiterverband organisierten Metallarbeiter lehnten in 4 Verhandlungen die Zugeständnisse der Arbeitgeber mit 4861 gegen 768 Stimmen ab. Die Arbeiter bestehen auf weiterer Verfürzung der Arbeitszeit und erachten den von den Arbeitgebern gemachten Lohnstundenzuschlag von 3 Pfennig für nicht genügend. Der Streik wird demnach fortgesetzt.

## Parlamentarier als Kaisermandatär.

Das Preussische Kriegsministerium hat — wie die „Mil-pol. Korrespondenz“ hört — den Referenten und den Korreferenten des Militärkabinetts in der Budgetkommission des Reichstages, die Abgeordneten Hans Eder v. Putlik und Erzbischofger, zur Teilnahme am Kaisermandatär eingelen. Die beiden Militärkabinetts-Referenten werden von Dienst wegen einquartiert werden, es wird ihnen für die Gesehtstage vom 10. bis 14. September ein Heereskraftwagen zur Verfügung gestellt, und sie werden von einem Offizier des Kriegsministeriums begleitet sein.

Ein Präzedenzfall für die Einladung liegt insofern vor, als das Reichs-Marineamt bereits mehrfach Reichstagsabgeordnete zur Teilnahme an den großen Manövern der Hochseeflotte eingelen hat und hierbei auf Schlachtflißen untergebracht hatte.

## Marinetongress.

Die Verhandlungen des nach Düsseldorf einberufenen Marinetongresses, zu dem etwa 10 000 Teilnehmer erwartet werden, beginnen, einem Telegamm zufolge, Comabend früh 9 Uhr in der städtischen Tonhalle unter dem Vorsitz des Oberadmirals Erzengell v. Köfler. Oberbürgermeister Dr. Diehl landte anlässlich der Anwesenheit der Torpedoboote folgendes Telegamm an den Kaiser:

Die von Em. Majestät anlässlich des Marinetongresses hierher entsandte Torpedoboottenflotte wurde von Düsseldorf Bürgerschaft mit waterländischer Begeisterung und hellem Jubel empfangen. Em. Majestät bitten wir, unsere ehrebetriegen, aus freiem Herzen kommenden Dank huldvoll entgegenzunehmen. Darauf ist folgendes Antworttelegamm eingelen: S. W. der Kaiser lassen sich die Meldung über den Empfang der Torpedoboote bestens danken und freuen sich, daß die Entsendung auch in Düsseldorf auf guten Boden gefallen ist. Admiral v. Müller.

## Kleine vermischte Nachrichten.

Der Kronprinz bei der Eröffnung der okraifranzösischen Zentralsbahn. Zu der Eröffnung der okraifranzösischen Zentralsbahn bis zum Tamanyale, die auf Anfang des Jahres 1914 festgesetzt ist, beschlössen die maßgebenden Kreise in Ostafrika, den Kronprinzen einzuladen.

Staatssekretär Dr. Goll in Deutsch-Südwestafrika. Wie aus Swakopmund gemeldet wird, beschlössen Staatssekretär Dr. Goll am Dienstag das bakteriologische Institut in Gams. Wenden fand ein Eisen beim Gouverneur statt. Der Staatssekretär wünschte dem Gouverneur, der am 26. Juli seinen Heimatsurlaub antritt, baldige Rückkehr.

Zum Vorkommen des Kaiserlichen Oberseemes ist der Geheimne Regierungsrat und Vortrage Rat im Reichsamt des Innern Jenbar ernannt worden.

Verpflichtung des bayerischen Postkabinetts. Der bayerische Postkabinet hat sich seit seiner Vorlage im Landtage sehr verpflichtet. Die bisher im Subjektansatz vorgesehene Steigerung im Briefmarktenverkauf ist, abgesehen von den Zahlungsverweigerungen, nicht eingehalten worden, ebenso sind die unfrankierten Postsendungen hinter der erwarteten Steigerung von nur 4 Prozent zurückgeblieben. Auch im Telefonverkehre ist die erwartete Jahresmehrung von 12 1/2 Prozent nicht erreicht worden. Der Jahresverkehre ist durch Erhöhung des Ausgleichsbetrages, den Bayern auf Grund seines Postreferats an das Reich bezahlen muß, von 3 1/2 Millionen auf 191 000 Mark zusammengeschmolzen.

1/2 Million für Neufamerun. Ein Nachtragsetat für Neufamerun in Höhe von einer halben Million soll, nach der „Ztg. Rundsch.“ dem Reichstage beim Wiederzusehtritt vorgelegt werden. Es handelt sich um die Rollen der Expedition zur Befestigung der neuen Grenze. Die Teilnehmer derONGO-RAMERUN-RONERUN werden nach ihrer Expedition im Herbst zusammengerechnet und die Grenzen genau festgestellt. Es dürfen voraussichtlich im nächsten noch mehrere Expeditionen ausgesandt werden. Die finanzielle Kammer hat bereits zum selben Zweck eine halbe Million Francs bemilligt.

Dem Bunde der Industriellen ist der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten durch Beschluß seiner letzten Generalversammlung als korporatives Mitglied beigetreten. — Ferner hat sich der Verein Deutscher Fortland-Zementfabrikanten dem Bunde der Industriellen als korporatives Mitglied angeschlossen.

Eritz Neulander.

Eine neue Rheinbrücke. Die hessische Regierung hat gestern der Zweiten Kammer eine Vorlage über den Bau einer Rheinbrücke bei Kildesheim und einer Verbindungsbahn übergeben. Es handelt sich hierbei um einen Gesamtlohnbedarf von 9 863 000 Mark, wovon Preußen 2 133 000 M. und Hessen 2 018 000 M. tragen sollen. Der Restbetrag wird vom Reich bezahlt. Die Brücke, die zwischen Mülheim und Gelsenheim auf preussischem Gebiet errichtet werden soll und bei Saarnheim (oberhalb Bingen) auf hessischem Gebiet mündet, dient im wesentlichen strategischen Zwecken.

Zum Fall Kottwitzsch. Die Meldung, daß der russische Hauptmann Kottwitzsch nach Leipzig übergeführt werden sollte, wird jetzt widerrufen. Die Untersuchung wird vielmehr vorläufig in Berlin weitergeführt.

Nach ein Spionagefall? Nach einem Telegramm aus Bruch im dort in der Nacht zum Freitag von einer Militärkapitulation ein Mann in mittleren Jahren festgenommen worden wegen Spionageverdachts. Die Behörden beschaffen Stillschweigen.

### Heer und Flotte.

#### Neues vom Unterseebootwesen.

Für die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Unterseeboote wird — wie die „Militär-p. Korrespondenz“ hört — im nächsten Marine-Etat eine Geldeinzahlung gefordert werden, die für die Mannschaften etwa 30 bis 40 Pfennige pro Tag betragen soll.

Das Reichs-Marineamt erwartet von dieser Maßnahme ein größeres Angebot von Freiwilligen für den gefährlichsten Dienst. Zurzeit wird der Bedarf an Unterseeboot-Personal hauptsächlich durch Kommandierungen gedeckt. Der einzige Vorzug für den Unterseebootdienst besteht bisher in der ganz besonders guten und kräftigen Verpflegung, die den Kommandieren auf Grund besonderer reichstäglicher Bewilligungen gereicht wird.

In dieser Verbindung kann, in Beantwortung vereinzelter Angriffe gegen die Unterseeboot-Politik unserer verantwortlichen Stellen, nur erneut darauf hingewiesen werden, daß:

1. unsere sämtlichen 16 Unterseeboote auf einer technischen Höhe stehen, die nur von den allerweltlichen englischen und französischen Booten erreicht wird. Alle unsere Unterseeboote sind Hochseebote, wie der neue „Hauticus“ ausdrücklich hervorhebt.
2. Der in dem russischen Ausbaunewer Torpedoboote hat uns, besonders auf dem Gebiete der Schutzwehren, eine Ueberlegenheit allen fremden Kriegsmarinen gegenüber gegeben, die uns erlaubt hat, die Entwicklung der Unterseeboote in weit weniger überstürzten Bahnen zu halten, als es seitens anderer Mächte geschehen ist.
3. Daß dieser besonnenen Baupolitik, die sich notwendig auf die Motorfrage erstreckte, sind von der deutschen Flotte vorzügliche Leistungen ohne nennenswerte Unglücksfälle und Opfer an Menschleben erreicht worden.
4. Unsere beiden Unterseeboot-Hebeschiffe gewährt uns ein stetiges und überlegtes Fortschreiten der Entwicklung der Unterseebootmache mit ganz anderen und

höheren Sicherheitskoeffizienten, als sie von unseren ausländischen technischen Konkurrenten erreicht worden sind.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sowie Prinz Friedrich Karl von Preußen sind am Freitag früh in St. A. H. M. eingetroffen und vom König, der Königin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und anderen Mitgliedern der königlichen Familie sowie dem deutschen Gesandten und den Herren der deutschen Gesandtschaft empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung wurden die Herrschaften zum Schlaf.

### Ausland.

#### Die Thronfolge in Oesterreich.

# Aus Budapest wird dem „B. T.“ gemeldet: Das Organ des Grafen Tisza, „Az Ujsz“, meldet, der „Messager“ habe in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, daß der Erzherzog Franz Ferdinand nach seiner Krönung zum Kaiser seinem eigenen Sohne die Nachfolge in der Thronfolge werden solle, und zwar in der Weise, daß ihn auf den Thron setzen solle, und zwar in der Weise, daß ihn der Kaiser als Erbe, bevor er wegen des Verzögeres seiner Kinder auf den Thron getreten habe, entsünde. Tatsächlich seien in dieser Angelegenheit bereits Schritte im Ratikon unternommen worden. Der Kaiser sei jedoch noch nicht geneigt, der Angelegenheit näherzutreten, bevor er nicht die Regierungsmasse des Erzherzogs Franz Ferdinand kenne. Auch an Kaiser Franz Joseph sei schon in dieser Richtung herantreten worden. Der Kaiser habe jedoch erklärt, wenn er schon einen solchen Staatsstreich mit seinem Gewissen vereinbaren könne, so würde er dies viel eher zugunsten eines ihm näherstehenden zurzeit noch minderjährigen Erzherzogs tun. (Gemeint ist wahrscheinlich ein Sohn der Erzherzogin Gisela, einer Tochter des Kaisers.) „Az Ujsz“ fügt hinzu, daß Kaiser Wilhelm im Frühjahr dem Erzherzog Franz Ferdinand begehren wollte, mit ihm nach Venedig zur Begegnung mit dem König von Italien zu kommen. Der Erzherzog habe dies jedoch mit Rücksicht auf den Vatikana abgelehnt. Ein oppositionelles Abendblatt bemerkt zu dieser Meldung, daß sie sehr unwahrscheinlich klinge, und hält sie für eine Renanz des Grafen Tisza und seiner Anhänger dafür, daß der Thronfolger anlässlich des Attentats auf den Grafen Tisza im Abgeordnetenhause die Lösung eines Gekränktheitstelegramms unterließe.

Wien, 6. Juli. Nach einem ungarischen Blatte soll der Erzherzog-Thronfolger beim Vatikan Schritte in der Absicht getan haben, um durchzusetzen, daß seine erbliche Erklärung, die die Thronfolgeberechtigung der Kinder aus seiner morgengattlichen Ehe mit der Kaiserin Elisabeth ausschließt, rückgängig gemacht werden könne. Der Kaiser Franz Joseph habe die Forderung der Thronfolgeordnung abgelehnt, der Erzherzog sei aber seine Bemühungen beim Vatikan fort und sei, um darin gefällig zu sein, von der Begegnung des kaiserlichen Kaisers mit dem italienischen König in Venedig ferngeblieben. Alle diese Gerüchte sind,

wie hier bestimmt versichert wird, vollkommen falsch. Es solcher Schritt des Erzherzog-Thronfolgers ist vollständig ausgeschlossen, da diesem sehr wohl bekannt ist, daß eine Anerkennung seiner Familie im erwähnten Sinne niemals erfolgen wird.

### Sanktionierte Gesetze.

Kaiser Franz Joseph hat für alle militärischen Gesetzwörter, die im österreichischen Abgeordnetenhause erledigt wurden, die Sanktion erteilt.

### Die Revolte in Marokko.

Der „Tannin“ veröffentlicht an leitender Stelle folgende Mitteilung:

Alle Gerüchte über Unterhandlungen mit den Deserturen in Marokko und von ihrer bevorstehenden Begnadigung und Annahme der Hälfte ihrer Forderungen sind, wie wir autoritativ versichern können, un wahr. Die Regierung verhandelt nicht mit den Deserturen und wird keine Forderung bewilligen. Sie würde auch den Vorschlag der Deserture, die Rückkehr gegen Karbon nicht annehmen. Die Schuldigen würden ihrer Strafe nicht entgehen.

### Frankreich in Marokko.

Paris, 6. Juli. Bei Beratung des Budget im Senat, aus dem die Rechte der Senator Ribaut an den Ministerpräsidenten Poincare eine Anfrage über die Lage in Marokko. Poincare antwortete, das Wort „bedeutend“ entspricht nicht vollständig der augenblicklichen Lage. Das Wort „gering“ drücke die Wahrheit besser aus. Die Operationen in Marokko seien langwierig, man dürfe sich aber darüber nicht aufregen und glauben, daß man nicht zum Ziele komme.

### Die portugiesischen Royalisten.

Rom, 6. Juli. Informationen des „Dejens“ zufolge ist tatsächlich in Lissabon eine erste royalistische Republik für die Basis geschaffen worden. Der Präsident der Republik soll basische Sozialisten sein, König Manuel. Der frühere Justizminister Alfonso Costa der Leiter der Bewegung soll, wenn der Ruf gelingen wird, als Diktator ernannt werden.

### Belgischer Streichholzteufel.

Brüssel, 6. Juli. Freitag ist in Belgien der erste Streichholzteufel worden. Es handelt sich um einen Streichholzteufel der gesamten belgischen Streichholzfabriken.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg. J. D. Eugen Brinmann.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: i. A. Eugen Brinmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Lokale Nachrichten: Carl Meiner; Schriftliche, Vermittlung: Martin Feuchtwanger; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Schenkel, Sämtlich in Halle a. S. in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

# Grosser Inventur-Ausverkauf.

<b>Ca. 26000 Stück Schürzen</b>		
darunter befinden sich unter anderem:		
Hausschürzen	Gingham ohne Latz	26 Pf.
Wachstuch-Schürzen	für Knaben und Mädchen	28 Pf.
Weisse Teeschürzen	mit Träger und Stickers	50 Pf.
Kleiderschürzen	mit Volant und farb. Besatz	98 Pf.
Weisse Teeschürzen	mit Träger, Prinsessenfasson durchgeh. Stickers, Jetzt St.	98 Pf.
Blusenschürzen	auswählende Fassons mit bunter Bordüre	115 Pf.

ca. 16400 Meter	<b>Woll-Musseline</b> mit u. ohne Bordüren	43 Pf.
ca. 17300 Meter	<b>Musseline Imit.</b> mit u. ohne Bordüren hell u. dunkelgrund. Mtr. Jetzt 45 33 30 25 20	17 Pf.
ca. 7900 Meter	<b>Kleider-Satins u. Foulardines</b> gr. Farben- u. Musterauswahl Mtr. Jetzt 95 80 70 65	58 Pf.
ca. 3100 Meter	<b>Homden-Zephir</b> hell u. mittelcarb. gestr. Meter Jetzt 85 65 50 38	20 Pf.

<b>Damen-Blusen</b>		
Wasch-Blusen,	moderne Streifen, Stuck Jetzt	88 Pf.
Kimono-Blusen,	Musseline imit. schwarz-weiß-gestr. m. farb. Paspel, Stok. Jetzt	98 Pf.
Wasch-Blusen,	Musseline imit. gestupft mit weissem Tüll-Kragen	138 Pf.
Leinen-Blusen	mit weissem Stickerol-Kragen und Manchetten	178 Pf.
Stickerol-Blusen	weiß, in eleganter Ausstattung	225 Pf.

**Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte,** darunter Pariser Original-Modelle, sind nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt.

<b>Ca. 27000 Stück Damen-, Herren- u. Kinderwäsche</b>		
zu enorm billigen Preisen!		
Darunter befinden sich unter anderem:		
Ein Posten	Damenadithemden mit Languetze	1 95
Ein Posten	Damenhemden Hemdentuch, Vorderschluss mit Languetze . . .	1 08
Ein Posten	Damenhemden Achselverschluss m. gestickter Pass	1 13
Ein Posten	Damenbeinkleider Hemdentuch mit Spitze	50 Pf.
Ein Posten	Damenbeinkleider mit breiter Stickers	98 Pf.
Ein Posten	Damenrodbeinkleider m. breitem Volant, sehr elegant ausgestattet, Stuck Jetzt	1 09

<b>Ca. 16300 Stück Konfektion</b>		
Darunter befinden sich unter anderem:		
Ein Posten	Cheviot- u. Fresko-Rostüme	1 97
Ein Posten	Wash-Rostüme für die Reise, aus Imit. Leinen, in weiss und mod. Jetzt 12 50 9 50	5 50
Ein Posten	Reise-Paletots im engl. Geschmack, für junge Damen Jetzt 11 50 8 75 7 75	6 75
Ein Posten	Seidene Mäntel aus prima Tafel u. Gloria-Saids	12 25
Ein Posten	Wash-Kleider aus einfarbigem Zephir u. Musseline imit. Jetzt 12 50 9 75 6 75	4 50
Ein Posten	Weisse Kleider aus Mull und Stickers od. gestickten Stoffen . . . Jetzt 22 50 15 50 7 30	4 50

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Inventur-Ausverkaufs demselben übergeben sind.

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

<b>Ca. 36500 Meter Seidenstoffe</b>		
darunter befinden sich unter anderem:		
Blusenseiden	karirt und gestreif in vielen Farben	88 Pf.
Bastseiden	prima Qualitäten 45/50 cm breit	93 Pf.
Foulard-Seiden	auf Surah- und Tafel-Pond	75 Pf.
Helvetia-Seide	in vielen Farben z. Backfischkleider	98 Pf.
Taffete rayé changeants	gross. Farbensortiment	410 Pf.
Satins Messalines	in allen Farben	118 Pf.

ca. 9000 Stück	<b>Herrn-Krawatten</b> moderne Formen, aparte Dessins	25 Pf.
ca. 1250 Stück	<b>Spachtel-Kragen</b> für Damen-Blusen	30 Pf.
ca. 25900 Meter	<b>Spitzen u. Einsätze</b> Tüll, Spachtel u. Valenciennes	2 Pf.
ca. 4500 Meter	<b>Tüll- u. Spachtelstoffe</b> weiss, creme und ecra	25 Pf.

<b>Grosso Posten Leinen- u. Baumwollwaren.</b>		
Elsässer Hemdentuch	Stück p. 10 Mtr. Jetzt 4 50 2 25	4 50
Elsässer Bettdamast	neue Muster, Deckentuch m. 83, Kissenbreite m. Jetzt	53 Pf.
Weisse Gerstenhorn-Handtücher	mit rot. Kante 1/2, Dad. Jetzt 1 50 98	68 Pf.
Weisse Jacquard-Handtücher	1/2, Dad. Jetzt 2 25	2 25
Jacquard-Tischtücher	110x150, Stuck Jetzt 1 50	85 Pf.

**Elegante Damen-Sonnenschirme** sind jetzt im Preise oft über die Hälfte des früheren Wertes herabgesetzt.



# Grand Prix von Frankreich

Grösstes Automobilrennen, das je ausgefahren wurde

**1540 km** - Durchschnittsgeschwindigkeit  
**110,6 km die Stunde**

**Sieger** Boillot auf Peugeot . . . . . mit **Continental-Pneumatik**  
**Achter** . . . . . Rolland-Pilain . . . . . mit **Continental-Pneumatik**  
**Elfter** . . . . . Vinot-Deguingaud . . . . . mit **Continental-Pneumatik**  
**Zwölfter** . . . . . Esser auf Mathis (ohne jeden  
Reifenwechsel) . . . . . mit **Continental-Pneumatik**

## Oesterreichische Alpenfahrt

über 2364 km in 7 Fahrtagen

**Teampreis** gewonnen von **3 Opelwagen**  
**Fahrer Fritz Opel, Joerns, Koch**

auf

# Continental

**Pneumatik**

### Ehrenpreise

des k. u. k. Reichskriegsministeriums . . . . .	Herr Pfanz auf <b>Benz</b>
des Ministeriums für öffentliche Arbeiten . . . . .	Herr Philipp auf <b>Benz</b>
des Landes Niederösterreich . . . . .	Prinz Alexander Croy auf <b>Fiat</b>
des Landes Krain . . . . .	Herr Joerns auf <b>Opel</b>
der Stadt Laibach . . . . .	Prinz Elias von Parma auf <b>Astro-Daimler</b>
der Stadt Graz . . . . .	Herr Lange auf <b>Audi</b>
der Stadt Triest . . . . .	Herr Porsche auf <b>Astro-Daimler</b>
des k. k. Freiwilligen Automobilkorps . . . . .	Herr Seidl auf <b>N. A.-G.</b>
des Steiermärkischen Automobil-Klubs . . . . .	Herr Graumüller auf <b>Audi</b>
des Krainer Automobil-Klubs . . . . .	Graf Schöntfeld auf <b>Astro-Daimler</b>
des Automobile Club di Trieste . . . . .	Herr Marcellino auf <b>Fiat</b>
des Wiener Automobil-Klubs . . . . .	Erzherzog Franz Josef auf <b>Astro-Daimler</b>
des Markgrafen Alexander Pallavicini . . . . .	Herr Hieronimus auf <b>Laurin &amp; Klement</b>
des Prinzen Alexander zu Solms . . . . .	Herr Lauffer auf <b>Benz</b>
des Herrn Theodor Dreher . . . . .	Herr Fritz Opel auf <b>Opel</b>
des Herrn Dimitri Baron Economo . . . . .	Herr S. de Jong auf <b>Minerva</b>
des Herrn Anton Fross . . . . .	Herr Robert Koch auf <b>Opel</b>
des Herrn Anton Urban jun. . . . .	Herr Luksch auf <b>Raf</b>

**sämtlich auf Continental**

Continental-Caoutchouc- & Gutta-Percha-Co.,  
Hannover.



6091